

Nachbarn organisieren Hilfe

NEUBURG: Gemeinde will am Dienstag ersten Bürgerverein des Kreises gründen

Als erste Kommune im Kreis will die Gemeinde Neuburg nachbarschaftliche Hilfe unter dem Dach eines Bürgervereins bündeln und somit das Alt werden zu Hause möglichst allen Einwohnern ermöglichen.

Die Zahl der Hilfs- und Pflegebedürftigen steigt und steigt, aber nicht immer ist ihnen häusliche Hilfe ver­ gönnt. Was tun, um doch zu Hause alt zu werden? Neuburgs Antwort: Einen Bürgerverein gründen, der möglichst viele Bedürfnisse durch nachbarschaftliche Hilfe und für jeden erschwinglich abdeckt.

„Wenn das irgendwo möglich ist, dann bei uns hier“, sagte Ortsbürgermeister Thorsten Pfirmann bei einer Infoveranstaltung am Mittwoch, wo die Gemeinde ihre Idee erstmals vorstellte. Das Bürgerhaus war voll besetzt, Einwohner stellten Fragen und gaben Anregungen. Der Verein soll am 18. Mai gegründet werden. Bis dahin erwarte er eine rege Diskussion, so Pfirmann. Am Mittwoch wurden nur positive Meinungen laut. „Das ist kein politisches Thema“, betonte Pfirmann. Der Rat sei sich einig.

Der Bürgerverein solle mit kleinen Schritten starten und die Leistungen immer mehr ausbauen. Von einem Fahrservice oder Hilfe bei Haus- und Gartenarbeiten durch andere Bürger war die Rede. Man wolle aber keine Konkurrenz zu Handwerkern oder Pflegediensten aufbauen, betonte Pfirmann. Es gehe um „kleine Dinge des Alltags, die sich auch jetzt schon gut nachbarschaftlich regeln lassen.“ Der Verein solle den organisatorischen Rahmen bilden.

Der Verein will keine Konkurrenz für Handwerker oder Pflegedienste sein.

Die Höhe der Mitgliedsbeiträge waren noch kein Thema. Für Menschen, die sich diese nicht leisten können, werde man „Mittel und Wege finden“, so Pfirmann. Im Verein soll es ein Umlagesystem nach dem Solidaritätsprinzip geben. Von Aufwandsentschädigungen war die Rede und von ehrenamtlichem Engagement. Das Potential hierfür sei in Neuburg sehr groß. Auch der Jugendtreff solle eingebunden werden.

Neuburg sei die erste Kommune im Kreis, die einen solchen Service anbieten wolle, sagte Pfirmann und bezog sich auf eine Aussage des ehemaligen Kreisbeigeordneten Rainer Strunk. Dieser referierte über „Zu Hause alt werden können“. Es sei Aufgabe jeder Kommune, über Bedarf, Angebote und nötige Veränderungen mit ihren Bürgern nachzudenken. Allerdings werde der Staat dies nicht voll finanzieren können, sagte Strunk. Die notwendigen Veränderungen könnten nicht von oben verordnet werden, sondern die Bürger müssten selbst tätig werden.

Die Zahl der hilfs- und pflegebedürftigen Menschen im Kreis lag laut Strunk zum 31. Dezember 2007 bei 7.500 Menschen. 20.000 Angehörige seien Betroffene. Insgesamt handele es sich um ein Fünftel der Kreis-Bevölkerung. Für Neuburg gebe es noch keine zuverlässige Statistik, Strunk sprach von derzeit 50 Pflegebedürftigen. Im Jahr 2050 würden es etwa 200 sein.

TERMIN

Gründungsversammlung: Dienstag, 18. Mai, 19 Uhr, Bürgerhaus. (hcs)